Düsseldorfer Zeitung.

N. 14. Dienstag den 16. Januar. 1827.

Preußen.

Ein und zwanzigster Bericht.

Das Befinden Sr. Majestät ist so günstig als es in dem letzten Bericht angezeigt worden ist.

Berlin, den 11. Jan. 1827.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Graefe.

Frankreich.

Paris, vom 12. Jan.

Der Constitutionnel sagt: Die englischen Blätter vom 9. melden die plötzliche und unerwartete Abreise des französischen Gesandten von London nach Paris, was man allgemein politischen Beweggründen von der höchsten Wichtigkeit zuschreibt. Ein Privatschreiben aus London, von einem Engländer, den seine Stellung in der Gesellschaft in den Stand setzt, gut unterrichtet zu seyn, welches man uns heute mitgetheilt, sagt, daß man nach der Wendung, welche die innern Angelegenheiten in Frankreich nehmen, und der offenbaren Herrschaft der Apostolischen dieses Landes über die Berathungen der Minister, wenig Vertrauen in die scheinbaren Betheurungen des französischen Cabinets, wegen Aufrechthaltung des Friedens, setze. England könne bei dem gegenwärtigen Zustande der Dinge nicht in beständiger Ungewißheit über die wahren Absichten des französischen Kabinets bleiben, welches der fanatischen Parthei in Frankreich nachgebe, gerade in dem Augenblick, wo es ihr in Spanien Widerstand zu leisten scheine. Großbrittanien bedürfe sicherer Bürgschaften, und es finde deren keine in dem jetzigen System der französischen Regierung. — Es scheint demnach, daß man von dem Cabinet der Tuillerien cathegorische Erklärungen begehrt hat, und dieser Ursache schreibt man die Reise unsres Gesandten von London nach Paris zu. (Diesen letzten Satz stellt indessen die Etoile unter die Rubrik der Tageslügen, so wie auch die Nachricht, daß die spanische Regierung erklärt habe, daß, falls die Schweizer Madrid verließen, sie die Rückgabe der festen Plätze von den französischen Besatzungen fordern würde.)

— Aus Toulon wird unterm 4. Januar Folgendes berichtet: Die am 16. Dez. von Brest abgesegelte Fregatte Circe, Capitain Duval-Dailly, hat gestern auf der hiesigen Rhede angelegt. Dieses Schiff und die Fregatte Juno, Capitain Leblanc, werden nächstens zur Verstärkung der Escadre des Admirals von Rigny abgehen. Die Corvette Victorieuse, Capitain von Villeneuve-Bargemont, mit 40 Zöglingen der Marine an Bord, ist auch nach der Levante bestimmt.

— 5proc. Rente 99 Fr. 75 Ct.; 3proc. 67 Fr. 60 Ct.

Großbrittanien.

Aus den erst jetzt bekannt gemachten Correspondenzstücken, welche zwischen dem portugiesischen Gesandten in London, Hrn. Grafen von Palmella und Hrn. Canning gleich anfänglich gewechselt wurden, als der erste Einfall auf das portugiesische Gebiet von den durch Spanien ausgerüsteten Rebellen gemacht worden war, ersieht man, daß der Graf Palmella zuerst von England die traktatmäßige Hülfe requirirte. Er war es, der in seiner ersten Note sogleich alle die schon seit 1661 bis 1815 bestehenden Traktaten in Erwähnung brachte, welche nachher Hr. Canning in seiner berühmten Rede als die großen Motive anführte, wel-

Miszellen.

Am verflossenen Donnerstag, den 4. d. (schreibt die Innsbrucker Ztg. v. 8. d.) und in der darauf folgenden Nacht fiel in Innsbruck und der Umgegend eine ungemeine Menge Schnee, so, daß in der Stadt mehrere Leute am Freitage bis tief in die Nacht beschäftigt waren, um die besuchtesten Straßen für den folgenden Tag wieder gangbar zu machen. Vorläufigen Berichten aus der Gegend von Brenner zufolge müssen dort weit gewaltigere Massen von Schnee gefallen seyn, man sagt, daß er an mehrern Orten 14 bis 16 Schuh tief liege, und dort wo Lavinen sich gesenkt haben, noch weit tiefer. Hierin liegt der Grund, daß, ungeachtet auf der Stelle mehrere hundert Menschen aufgeboten wurden, um die dadurch unterbrochene Kommunikation herzustellen, doch bis zum Schlusse unsers heutigen Blattes bereits zwei Posten aus Italien fehlen. Schwere Fuhrwerke dürften längere Zeit dieses Gebirge nicht passiren können. — Aus dem Oberpusterthale schreibt man vom 28. Dez.: Die bisherige Winterzeit hat uns bereits zweimal eine ungewöhnliche Menge Schnee gebracht, wodurch am 16. v. M. am Rienznerbache bei Höllenstein, zwischen Toblach und Ampezzo, eine Schneelavine entstand, die vier mit Holzführen beschäftigte Ampezzaner begrub, ohne daß die angestrengtesten durch drei Tage fortgesetzten Bemühungen sie retten konnten. Die Kälte ist gegenwärtig nicht so streng, wie sie in den ersten Tagen des Novembers war, nachdem der erste Schnee gefallen. — Aus Schruns

che England durchaus nöthigten, die traktatenmäßige, verlangte Hülfe unverzüglich zu leisten.

In der Note des Grafen Palmella ist auch zuerst der Satz aufgestellt, den nachher Hr. Canning selber vollkommen anerkannte, und vor dem Parlament mit so vielem Fleiß auseinander setzte, daß der Casus foederis vorhanden sey.

Als Antwort auf diese Note schickte Hr. Canning dem Hrn. Gesandten die Staatsbotschaft an die beiden Häuser, und die Nachricht, daß damit ein eigenes Schiff nach Lissabon abzugehen bereit sey.

— Folgendes ist der genaue Bestand der englischen Seemacht, die gegenwärtig wirklich Dienste thut: Im mittelländischen Meer 1 Linienschiff, 6 Fregatten, 15 dreimastige Corvetten und Bricks; im Tago 8 Linienschiffe zu 74 Kanonen und 2 Fregatten; in Oporto eine Fregatte, 1 große Corvette und 2 Bricks; am Vorgebirge der guten Hoffnung, 2 Fregatten und 2 Corvetten; in Ostindien, 6 Fregatten und 8 Corvetten; in Westindien 6 Fregatten, 9 Corvetten und Bricks; in den südamerikanischen Gewässern, 2 Linienschiffe zu 80 Kanonen, 1 von 74, 6 Fregatten und 3 Corvetten; in Nordamerika 1 Schiff von 50 Kanonen, 4 Corvetten und 1 Brick; auf der afrikanischen Küste 2 Fregatten, 2 Corvetten und 1 Brick. Im Ganzen 12 Linienschiffe, 1 von 50 Canonen, 31 Fregatten, 48 Corvetten u. Bricks, mithin 92 große und kleine Kriegsschiffe.

— Bei dem im gestrigen Blatte mitgetheilten Artikel Griechenland wurde irrthümlich der Courier als Quelle angegeben, da derselbe aus der Times genommen ist, dasjenige Blatt in Europa, welches zuerst von der Petersburger Uebereinkunft vom 4. April zu Gunsten der Griechen, gesprochen. Die Pariser Etoile legt diesem Artikel einen halboffiziellen Charakter bei.

London, vom 10. Jan.

Die mit der Lissabonner Post erhaltenen Nachrichten haben günstig auf die Fonds gewirkt. Die Consol. wurden zu 80 5/8 eröffnet, und stehen jetzt (2 Uhr) 80 3/4 7/8 für den 23., und 80 5/8 für Febr.

Briefe aus Lissabon melden, daß die englischen Truppen gegenwärtig in dem Innern jenes Landes wegen des in dieser Jahreszeit fallenden Regens nicht operiren könnten.

Königreich der Niederlande.

Brüssel, vom 13. Jan.

Gestern Abend passirte hier ein englischer Gentelman, als außerordentlicher Kurier Sr. britt. Maj. mit Depeschen von Petersburg nach London.

Türkey.

Folgendes Schreiben (schreibt man aus Genf vom 9. d.) aus Corfu vom 5. v. M. ist uns mitgetheilt worden: Die ägyptische Flotte, 45 Segel stark, mit Munition, jedoch ohne Truppen an Bord, ist in den Gewässern von Candia von einem schrecklichen Sturme überfallen worden, wodurch 15 Schiffe mit der Ladung zu Grunde gegangen und nur 30 übrig geblieben sind, die bei Navarin die Anker geworfen haben. Nun wäre es seltsam, wenn Ibrahim Pascha, nachdem er sich aus Mangel an Truppen und an Lebensmitteln in Morea nicht mehr hat halten können, in die Unmöglichkeit versetzt wäre, von dort wegzukommen, weil es ihm an den erforderlichen Transportschiffen gebricht. Diese Nachricht, sofern sie die Ankunft von Schiffen ohne Truppen enthält, bestätigt wörtlich das früher in unserm Blatte Gesagte, und es erhellt aus allem, daß Ibrahim nach erlittenen Niederlagen und beständigen Verfolgungen seine Truppenhaufen täglich durch das Schwert der Feinde und durch eine Hungersnoth, die er selbst veranlaßt hat, zusammenschmelzen sehend, endlich auf die Eroberung eines Landes wird verzichten müssen, die er seinem Vater so feierlich zugesagt hat, und worüber er als Satrape zu herrschen gedachte; der Tag seiner Abreise, wenn sie anders die Moreoten zugeben, wird auch das Signal der Befreiung von Morea seyn; was man an muselmännischen Truppen noch dort lassen wird, ohne Anführer, und in zu geringer Anzahl, um dem Angriffe der durch den Durst nach gerechter Rache angefeuerten, durch tägliche Kämpfe krieggewohnten und nun auch mit Waffenvorrath hinlänglich versehenen Griechen zu widerstehen, wird wohl die traurige Wahl haben, entweder dem gegenwärtigen Anführer nachzuziehen, mit Aufgebung der vier festen Plätze von Griechenland, Patras, Navarin, Modon und Coron, oder sie werden sich den Hellenen sogar ergeben müssen, wenn man sie zu Wasser und zu Lande wird eingeschlossen haben. So lange Patras von Jussuf Paschas vertheidigt wurde, hielt es sich, wegen der ungeheuern Macht u. der unermeßlichen Reichthümer dieses mit überwiegenden Talenten versehenen Paschas von drei Roßschweifen; da aber nunmehr die Pforte, auf Veranlassung des darüber eifersüchtigen Ibrahims, ihn nach Asien hat übersetzen lassen, so bleibt in Morea auch nicht ein einziger Mann, der nur tauglich zu einem Oberbefehl wäre. Noch einige Monate also, und der Peloponnes wird der Gewalt der ottomannischen Macht entronnen seyn, und Griechenland wird als Sieger in diesem schrecklichen Kampfe hervorgehen.

Rußland.

Aus Petersburg schreibt man von Ende v. M.: Die größte und beharrlichste Aufmerksam-

---

wird unterm 17. Dez. geschrieben: Am 15. d. M. verspürte man im ganzen Thale Montafon um 9 Uhr Nachts zwei heftige Erderschütterungen, welche schnell auf einander folgten. Die Richtung der Stöße ging von Norden nach Süden. Ungeachtet die Erschütterungen so heftig waren, daß die Bewohner sich aus den Häusern auf das offene Feld flüchteten, hatten dieselben doch kein Unglück zur Folge.

Am 1. Januar Abends 9 Uhr stürzte ohne vorgängige Anzeige von Gefahr und ganz plötzlich die Schenke in dem Anhalt-Cöthenschen Dorfe Görzig in sich selbst zusammen und beschädigte mehr und minder 26 Personen, unter denen 6 Personen sehr bedeutend verletzt sind. Ueber 2 Kinder des Schenkwirths und dessen Ehefrau, welche sich in der Kammer in und vor einem daselbst befindlichen Bette befanden, waltete sichtbar die Vorsehung Gottes, da einzig und allein über ihren Häuptern ein Stück der Decke an der Seitenwand fest hangen blieb und so ihnen zum schirmenden Dach ward.

Man spielte kürzlich auf einem der Theater Brüssel's an einem Abende, Jocko oder der Brasilianische Affe, die diebische Elster und den Hund von Montargis. Man sagt, der Direktor habe die Absicht gehabt, seinen Abonnenten zu gleicher Zeit auch noch die klagenden Raben und die Gänze des Bruders Philipp zu geben, woran ihn nur die Furcht, allzu spät zu enden, zurückgehalten hätte.

keit widmet der bei den Regierungsangelegenheiten unermüdet thätige Monarch in diesem Augenblicke der Leitung der öffentlichen Unterrichts-Anstalten im Reiche und einer besseren Reorganisation des Seewesens. Letzteres wünscht er in den Zustand des Flors versetzt zu sehen, der der Würde unsers Kaiserstaats, dem seine natürliche Lage, von vier Meeren umgeben, den Rang einer Seemacht erster Größe anwies, entspricht. Seit seiner Rückkehr aus Moskau hat der Kaiser die meisten hier bestehenden Militair- und bürgerlichen Erziehungs-Institute besucht, sich persönlich von dem Bestande ihrer wissenschaftlichen Disciplinen, so wie von der sittlichen Leitung ihrer Zöglinge zu überzeugen gesucht. Die im Junius dieses Jahrs für eine zweckmäßigere, mehr Einheit und Harmonie im Ganzen beabsichtigende Reform aller höhern und niedern Lehranstalten im Reiche, niedergesetzte Commitee ist mit rastlosem Eifer bemüht, das ihr vorgesteckte Ziel schnell zu erreichen, und unbezweifelt werden wir schon in den ersten Tagen des neuen Jahrs den Resultaten eines Theils ihrer Arbeiten entgegen sehen dürfen. — Dieselbe Aufmerksamkeit, welche Se. Maj. den Fortschritten der Civilisation und des öffentlichen Unterrichts schenken, widmen Sie auch den hier bestehenden Anstalten des Seewesens. Mehreremale in der Woche besucht der Monarch die Reichsadmiralität, die verschiedenen ihr subordinirten Zweige, mit ganz besonderm Interesse oder ihre Schiffswerfte, in welchen jetzt der Bau mehrerer neuen Kriegsschiffe mit regem Eifer gefördert wird. Man spricht von großen Reformen, die nächstens dem Reichsadmiralitäts-Kollegium in seiner Organisation bevorstehen dürften. Das Kollegium soll ganz aufgehoben werden, an dessen Stelle aber ein Departement treten, nach demjenigen gebildet, das seit mehrern Jahren bei dem Ministerium der Kriegsmacht zu Lande besteht. Ein besonderer Marinestab wird demjenigen ähnlich organisirt werden, der seit dem Jahr 1816 für die obere Leitung der Landarmee besteht. Der in diesen Tagen von seiner Mission aus Persien hier eingetroffene General-Adjutant Fürst Mentschikow soll mit der Organisation dieses Marinestabes beauftragt seyn. Eine Idee dazu faßte bekanntlich schon der verewigte Kaiser Alexander durch die im Jahre 1822 erfolgte Ernennung des Hrn. v. Mollers, gegenwärtigen Seeministers, zum Chef des Seestabes. In Kronstadt wird eine eigene See-Ingenieurschule errichtet. Mit diesen Zöglingen wird dann die Flotte nach und nach versehen werden.

Schweden.

Stockholm, vom 2. Januar.

Einer K. Verordnung gemäß, ist vom 1. April an bis zum 31. Mai die Einfuhr von Roggen, gegen eine Abgabe von 2 schwedischen Bankthalern pr. Tonne, gestattet. Auch darf Roggenmehl gegen Bezahlung derselben Abgabe pr. 12 Liespfund schwed. eingeführt werden.

Spanien.

Unter den Garderegimentern, die nach der Grenze gehen, soll die Desertion furchtbar seyn, u. schon am zweiten Tage des Marsches sollen einige Corps ein Drittheil ihrer Leute verloren haben. Man will versichern, daß diese sogenannten Deserteurs zu dem Marquis von Chaves gehen, und daß dieses eine List ist, ihm geschwinden und werkthätigen Beistand zukommen zu lassen.

— Die allgemeine Ansicht der Dinge geht in Madrid dahin, daß der König gegen den Krieg ist, und alles Mögliche für Portugal thun werde, so lang man nicht von ihm verlangt, daß er in seiner eigenen Regierungsform etwas abändere und Kammern oder irgend etwas Aehnliches annehme. Aber die Frage ist, ob die Gesinnungen und der Wille des Königs über die Apostolischen die Oberhand haben, oder, falls sie dieselbe auch augenblicklich erhalten, behaupten werden. Denn diese erhalten den König in einer Art von Sklaverei und Schrecken durch das Bild der Popularität seines Bruders Don Carlos. Die HH. Calomarde, Eguia, Longa und San-Juan sind darum ganz unerschütterlich auf ihren Posten.

Oestreich.

Der östreichische Beobachter macht bei Gelegenheit der Rede des Hrn. Canning im Unterhause unter andern folgende Anmerkung: Eine deutsche Zeitung möchte gern ihren Lesern weiß machen, die siegreiche Beredsamkeit des Ministers habe sogar Herrn Brougham bewogen, seinen Vortrag aufs kräftigste zu unterstützen. Ob dieß aus Unwissenheit, oder wider bessere Ueberzeugung geschrieben ward, lassen wir (der Oestr. Beob.) dahingestellt seyn. So viel aber ist gewiß, daß der Beifall des Herrn Brougham dem Minister nicht unerwartet war, daß die Parthei, deren Flügelmann dieser Advokat ist, hier nicht zum erstenmal den Grundsätzen und Maaßregeln der jetzigen Minister huldigte, und daß in der Meinung der vernünftigen und rechtlichen Männer in England der Canningschen Rede nichts empfindlicher schaden konnte, noch empfindlicher geschadet hat, als das unbedingte Lob aus einem so durchaus verdächtigen Munde.

Anzeigen.

Das dem Gärtner Johann Manger zugehörige, an der Elberfelder-Landstraße nächst dem Wehrhahnen, Bürgermeisterei Düsseldorf liegende Erbe wird am Mittwoch den 31ten dieses Monats, Nachmittags 3

Oeffentliche Wagen.

Merkwürdig ist die Beförderung des Verkehrs und des Transportes, welche die Civilisation unter den Menschen hervorbringt. Sie hat die großen Gesellschaftsverbindungen zu Wege gebracht, welche die kleinern als Stümpereien des Mittelalters erscheinen lassen. Es ist etwas außerordentliches, zu sehen, wie schnell man heut zu Tage von einem Orte zum andern reist; wenn man den Künsten u. Wissenschaften ferner vertraut, so muß künftig der Fortgang ein unabsehbarer seyn. Man bemerke nur die öffentlichen Wagen, welche Paris abschickt. In jeder Woche gehen 178 Wagen für Rechnung der großen königlichen Diligencen weg; die meisten machen mehrere Reisen, und so sind wöchentlich 14,757 Plätze offen. Sodann fahren die Woche 306 Ordinairpostwagen auf entferntere Bestimmung, d. h. außerhalb den Departementen der Seine und Seine und Oise, nebst 249 kleinen Wagen ab, die in der Umgegend von Paris an den Postbureaux anfahren. Es geschehen jährlich 1,514,292 Reisen außerhalb der Seine und Seine und Oise, oder einmal $^{89}/_{100}$ der Bevölkerung eines Departements. Dazu kommen 8395 Sitze auf den Paketpostwagen, ungefähr 10,000 Postchaisen, die von Paris abgehen, und nahe an 50,000 Personen, die in Kutschen von der Oberseine wegfahren. Eine Zusammenrechnung aller dieser Reisen ergibt nicht viel weniger als 2 Reisen auf den Departementsbewohner, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht. Welche Bewegung zwischen der Hauptstadt, den Provinzen und dem Ausland!

Uhr, im gewöhnlichen Verkaufs-Lokal bei Hrn. Rings auf'm Friedrichsplatz dahier, dem Meistbietenden öffentlich verkauft werden. — Dasselbe besteht in einem Wohnhause von 7 Zimmern, Küche, Speicher und Keller, Nebengebäude von 3 Zimmern, Stall für 4 Kühe, Stall für 4 Schweine, Brunnen, sodann 1 Morgen Garten, und 1 Morgen anschießendes Ackerland.

Düsseldorf, den 16. Januar 1827.

Euler, Notar.

Aus Auftrag des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 3. Oktober v. J. wird unterzeichneter zu Elberfeld wohnender Notar, die zur Nachlassenschaft der verstorbenen Eheleute Peter Vogelsang und Christina Blumbach gehörigen, zu Elberfeld gelegenen Immobilien, als: a) ein im Island gelegenes Haupthaus mit Inbegriff des Grundes, taxirt 1783 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf., b) das Nebenhaus nebst Hofraum und dem freien Grunde, taxirt 543 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf., c) einen Garten auf Kretzmanns Feld gelegen, taxirt 57 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf., und d) einen auf Dümmlers Feld gelegenen Garten, taxirt 96 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf.; auf Ansuchen des Hrn. Peter Enck, Wirth, des Herrn Johann Michael Dreyling, Schuhmacher, ersterer als Hauptvormund und letzterer als Gegenvormund der beiden minderjährigen Peter Weisbeck und Carl Weisbeck, beide ohne Gewerb, sodann der benannte Herr Peter Enck, zugleich als Hauptvormund seiner eigenen Kinder Wilhelmina und Charlotte Enck, beide ohne Gewerb, des Herrn Johann Bernhard Schneider, ein Drucker, als Gegenvormund derselben, sämmtlich wohnhaft zu Elberfeld, endlich auf Ansuchen der großjährig Betheiligten, am Montag den 22. Januar d. J., Nachmittags 5 Uhr, im Hause des Wirthes Herrn Jakob Vogelsang im Cley hierselbst, zum definitiven Verkauf unter den bei dem genannten Notar einzusehenden Bedingungen und Taxe der Werkskenner ausstellen.

Elberfeld, den 13. Januar 1827.

Hopmann, Notar.

Die 3te Fortsetzung zum Verzeichniß der Leihbibliothek, die neuesten, interessanten Schriften enthaltend, wird unentgeltlich ausgegeben. Düsseldorf, im Januar 1827.

J. E. Schaub.

Unterzeichneter hat in einem von 7 1/4 Fuß hohen, und 3 1/4 Fuß breiten Kirschbaumen Sekretär, mit einem mit dem Sekretär verbundenen Aufsatze, ohne dessen Gebrauch zu hindern, eine mechanische Kunstuhr, mit Flauten und Glockenspiel nebst Schlaguhr verfertigt nach folgendem Plan:

Dasselbe enthält im untern Theile ein aus Messing und Stahl elegant verfertigtes Flautenspielwerk, mit zinnernen u. hölzernen Flauten, spielt dreistimmig, nämlich: Flaute, Flageolet und Feldflöte und eder Register kann für sich allein gestellt werden. Die Walze versetzt sich von selbst, so, daß man nach Belieben jede Stunde ein anderes Stück spielen hört, und auch nur eins derselben kann abspielen lassen. Oben im Aufsatz des Sekretärs befindet sich die Uhr und oberhalb dieser das Glockenspiel, die kupferne Walze und die Glocken sind ober dem Zifferblatt dem Auge sichtbar. Dasselbe fängt, nachdem das Flautenspielwerk beendigt, an zu spielen, nachdem schlägt die Uhr auf eine große Feder die zeigende Stunde,

Dieses ist also ein Meubel, welches in jedem herrschaftlichen Zimmer den Platz und Rang der ersten Stücke einnehmen kann, daher ist das Kunstwerk bei mir täglich in Augenschein zu nehmen, wozu jeden Liebhaber hiemit achtungsvoll einladet

Johann Lützenrath,
Uhrmacher, wohnhaft auf dem Hundsrücken N. 618 nahe am Friedrichsplatz, alten Paradeplatz.

Auf der Flingerstraße N. 865 sind auf dem ersten Stock zwei Zimmer mit oder ohne Meubel zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Am 11. d. M. in der Nacht ist dem Wilhelm Porten zu Hamm bei Düsseldorf, ein Ankernachen treiben gegangen; derselbe ist ohne Kette und Hinterbank, und hat ein Loch. Ich ersuche alle guten Freunde zur Wiedererhaltung desselben und verspreche eine gute Belohnung.

Auf einer gut gelegenen Straße wird ein geräumiges Unterhaus oder kleines Haus, welches im Monat Mai oder Juni bezogen werden kann, zur Miethe gesucht. Die Expedition sagt von wem.

Auf der Flingerstraße N. 893 können einzelne Herren in Kost und Logis kommen.

In der Nähe des Rheinthors ist eine bequeme Wohnung aus 9 Theilen bestehend, an eine gewerblose, stille Familie billig zu vermiethen und 1. März zu beziehen. Das Nähere bei der Expedition.

Das Erdgeschoß des Hauses Hohestraße N. 1199, ein Keller und Mitbenutzung des Speichers, ist täglich zu vermiethen und das Nähere in N. 1200 zu erfragen.

In der Hohestraße nächst am Karlstädter Markt sind im zweiten Stock meublirte Zimmer zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition.

Nahe am Markt steht eine sehr schöne erste Etage zu vermiethen und bis den ersten April zu beziehen, im Hause selbst C. N. 859 zu erfragen.

Zwei schön meublirte Zimmer im ersten Stock sind zu vermiethen und in diesem Monat zu beziehen bei Wilh. Cürten, Flingerstraße.

Auf der Bergerstraße N. 857 sind mehrere meublirte Zimmer auf dem ersten Stock zu vermiethen.

Verschiedene feste Kapitalien auszuleihen.

Euler, Notar.

Zu Kapitalien von 1000 bis 25000 Berl. Thlr. gibt Anweisung C. W. Monten, Notar

---

In No. 140 in der Kremerstraße sind auf dem ersten Stock zwei schön meubilirte Zimmer zu vermiethen und bis Ende Januar 1827 zu beziehen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 17.: Das Rothkäppchen. Oper in 3 Akt. v. Boeldieu.

In England werden gewöhnlich zwölf Prediger ernannt, die während der Versammlung der Parlamentsmitglieder vor derselben predigen müssen. Der Dr. Swift war einer davon. Er predigte einmal über die menschliche Eitelkeit, und merkte an, daß der Mensch überhaupt vier Gegenstände seiner Eitelkeit habe: erstlich, seine Geburt und Rang; zweitens, seine Glücksgüter; drittens, seine Gestalt; viertens, seine Verstandesfähigkeiten.

Nun theilte er seinen Vortrag in vier Theile ein, und nachdem er die drei ersten abgehandelt hatte, schloß er mit den Worten:

„Wir sollten zu unserm vierten Theile übergehen; da sich aber in dieser christlichen Versammlung niemand befindet, den seine Verstandesfähigkeiten eitel machen könnten, so würde die Erklärung dessen nichts zu eurer Erbauung enthalten, meine lieben Brüder! und wir wollen also diesen Vortrag mit einer kurzen Anwendung beschließen."

Diese satyrische Bemerkung brachte den Dechant Swift um seine Stelle.

Wasserstand am Pegel zu Düsseldorf.
Den 16. des Morgens. 17 Fuß 1 Zoll.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.